

## Epiphaniastag – Kolosser 1, 24 - 27 – 7.1.2018 – Dresden

---

---

*„Nun freue ich mich in den Leiden, die ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was an den Leiden Christi noch fehlt, für seinen Leib, das ist die Gemeinde. Ihr Diener bin ich geworden durch das Amt, das Gott mir gegeben hat, dass ich euch sein Wort reichlich predigen soll, nämlich das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, denen Gott kundtun wollte, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir feiern heute mit vielen Christen in der Welt Weihnachten. Denn der 6. Januar – unser Epiphaniastag – war lange Zeit das einzige und das eigentliche Weihnachtsfest der Kirche. Erst viel später wurde Weihnachten auf den 24. / 25. Dezember gelegt. Heute feiern die Kirchen des Ostens immer noch Weihnachten am 6. Januar.

Epiphaniastag – was ist das? Schon das Wort ist ein kleiner Zungenbrecher und heißt übersetzt „*Erscheinung*“. Das Epiphaniastag erschließt sich nicht von allein, sondern muss immer wieder von uns ent – = deckt werden: die Decke von unseren Augen und Ohren muss immer wieder weggetan, das Verständnis muss uns stets aufs Neue offenbart werden. Das ist zutiefst der Sinn der christlichen Botschaft, dass uns das Geheimnis von Gott je und je gelüftet, dass uns das Wunder der Erlösung je und je gesagt und verkündigt werden muss. Denn kein Mensch hat Gott jemals gesehen, kein Mensch hat Zugang zu Gott, kein Lebewesen kann den HERRN der Welt erkennen oder begreifen oder erfassen.

Aber nun durchbricht Gott selbst die Grenze der göttlichen zur irdischen Wirklichkeit und offenbart sich je und je.

Ein Rätsel, liebe Schwestern und Brüder, wenn man es gelöst hat, ist kein Rätsel mehr und landet im Müllimer. Ein Geheimnis, auch wenn es gelüftet ist, verliert nie seinen geheimnisvollen Charakter, es bleibt im Grunde genommen ein Geheimnis, das stets aufs Neue bestaunt und geglaubt werden will.

Denkt an die Weisen aus dem Morgenland: sie suchten den neugeborenen König und fanden ihn ganz anders als gedacht. Sie fanden in Jerusalem keinen Jubel, keine Freude und schon gar nicht einen König. Auch in Bethlehem war nicht viel zu sehen. Kaum einer hatte die Geburt bemerkt. Dort im Stall war nichts Königliches oder Göttliches zu erkennen. Aber Gott hat ihnen den Stern gegeben und durch sein Wort des Propheten Micha den Geburtsort vorhersagt. Gott der HERR hat ihnen klar gezeigt und gesagt, dass dieses Kind der Heiland der Welt ist. ER hat ihnen die Decke von den Augen gezogen, ER hat ihnen die göttliche Wirklichkeit offenbart.

Oder denkt an die Hirten in der Heiligen Nacht. Sie haben den Stall und das neugeborene Kind gefunden, weil ihnen der Engel zuvor verkündigt hatte: „**Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen!**“ Im Stall war alles normal und alltäglich: in Zeiten der Flucht und des Krieges wurden Kinder auch

im Stall geboren und in eine Futterkrippe gelegt. Von einem Heiligenschein oder andere Herrlichkeiten ist nicht die Rede. Wieder hat Gott den Hirten die Augen und die Ohren für das Weihnachtswunder geöffnet, ER hat ihnen sein Geheimnis offenbart.

Wahrhaftig, liebe Schwestern und Brüder, Gott muss uns immer wieder – je und je das Unfassbare zeigen und verkündigt. ER muss das Geheimnis seiner göttlichen Wirklichkeit lüften. Wir sehen nur das Vordergründige, wir hören menschliche Worte, wir erkennen irdische Dinge und nehmen äußerliche Ereignisse wahr. Dass darin aber Gott verborgen ist und handelt, dass Gott darin den Menschen nahe ist und ihnen begegnet, das können wir nicht erkennen und verstehen und wahrnehmen.

Es muss uns verkündigt werden. Nicht einmal erklärt und dann immer gewusst. Nicht einmal verstanden und dann könnten wir uns zurücklehnen – als ob wir die Botschaft in Hosentasche haben und mit uns ein für alle Mal herumtragen. Nein, stets aufs Neue muss der HERR unser Herz für sein Geheimnis öffnen: **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“**

Das geschieht, liebe Schwestern und Brüder, in der Predigt, indem uns das Wort Gottes verkündigt wird. Die Predigt ist eben nicht eine private Meinungsäußerung zu Frage des Glaubens. Sie ist auch nicht die Selbstdarstellung eines frommen Christen, der zum Besten gibt, was Gott für ihn bedeute und wie er sich bekehrt habe und zum Glauben gekommen ist. Die Predigt ist auch nicht eine Stellungnahme zu christlichen oder womöglich politischen Themen.

Nein: die Predigt ist Anrede Gottes: dass der HERR selbst zu uns redet und unser Herz anrührt. Dass der Heilige selbst uns das Unvorstellbaren und Unbegreifliche ins Herz legt und unseren Verstand erleuchtet. Dass der Heiland Jesus Christus unseren Glauben stärkt, sich in uns gewiss macht und an seiner heilvollen Gegenwart keinen Zweifel lässt.

Die Predigt ist ein Ereignis, ein Geschehen, das jetzt und hier lebendig wird: Der heilige, ewige Gott meint jetzt Dich, lieber Zuhörer. Der Allerhöchste spricht jetzt zu Dir, um den Kontakt zu dir aufzubauen und zu halten. ER will Gemeinschaft mit Dir haben, in einer lebendigen Beziehung mit Dir leben und Dein Ein und Alles sein.

Der Pfarrer, der von Gott ordiniert ist, den Gott berufen, gesegnet und gesandt hat, ist nichts anderes als das Sprachrohr Gottes, das Megaphon des HERRN. Er ist der Diakon, der Tischdiener, der die geistliche Speise des Wortes Gottes austeilte und weiterreicht, damit nur keiner hungere und am Leben verzage. Er ist der Verwalter des Geheimnisses Gottes, dass er je und je im Auftrag und im Namen Gottes die frohe Botschaft unter die Leute bringen, verkündigen und sagen soll.

Immer wieder aufs Neue muss ich Euch, liebe Schwestern und Brüder, das himmlische Geheimnis lüften: **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Immer wieder muss ich Euch von dem Wunder der Gegenwart Gottes erzählen, die wir eben nicht erleben oder erfahren, die wir mit unserem Verstand nicht erfassen oder mit unseren Sinnen wahrnehmen können.

Immer wieder soll es wahr werden, dass der HERR sich selbst wie über unseren Ohren und leibhaftig im Heiligen Mahl über unseren Mund in unsere Herzen legt. Wir

empfangen Brot und Wein – und doch ist es sein wahrer Leib und sein wahres Blut. Geheimnis des Glaubens! **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Der Allerhöchste ist so also tatsächlich in uns und erfüllt uns ganz und gar mit seiner Heiligkeit, mit seinem Leben und seiner Kraft!

**„Christus in euch!“** Das heißt doch: der heilige und allmächtige, der ewige und un-nahbare Gott interessiert sich für uns und will mit uns Menschen leben. Mit uns, die wir immer wieder einbrechen und versagen, die wir viel zu oft nach unseren eigenen Vorstellungen leben und IHN an den Rand des Lebens drängen, ja IHM den Rücken kehren.

**„Christus in euch!“** Das heißt doch: Gott der Schöpfer hat sich eben nicht zurückgezogen und uns unserem selbst eingebrockten, selbst verschuldeten Schicksal überlassen. ER ist dabei in allem, was wir erleben und erleiden. **„Christus in euch!“** Christus, der Heilige bei Unheiligen! Damit haben wir eine lebendige Hoffnung. Denn in diesem Jesus Christus lässt Gott sich in die Karten – in sein Herz schauen, das für uns schlägt.

Das müssen wir hören je und je, das müssen wir empfangen immer und immer, das muss uns stets aufs Neue aufgeschlossen und erschlossen werden: **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Darin liegt eine ungeheure Kraft für unser Leben hier auf der Erde – für uns, die wir so manches dunkle Tal durchschreiten, und für die anderen, die da leben in Finsternis und Schatten des Todes.

Der Apostel Paulus schreibt: **„Nun freue ich mich in den Leiden.“** Wie geht das? Er sitzt in Rom im Gefängnis und weiß nicht, wie es ausgehen wird: Muss er sterben oder kommt er unter Auflagen wieder frei? Auf jeden Fall darf er sein Haus nicht verlassen. Er leidet unter diesem Zustand und das alles um Christi willen, nur weil er von Gott geredet hat. Und dennoch freut sich Paulus und ist guter Dinge.

**„Jesu, meine Freude, in allem Leid!“** So kann nur der singen, der sich in Christus weiß, der weiß, dass alles, was geschieht, auch das Leiden, im Vertrauen auf Gott, keine Panne ist - kein Versagen der Medizin, kein Unfall, keine Zufall, kein Schicksal, kein Hinweis auf einen strafenden, unberechenbaren Gott.

**„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Der Weg, den wir gehen, ist Gottes Weg mit uns. Ob es hell oder dunkel, ob fröhlich oder traurig – es ist ein gesegneter Weg, weil denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Jedes Leid hat eine geheimnisvolle Würde, weil es in Christus geschieht, weil es in Christus erlebt und durchlitten wird. Weil wir in Christus den Durchblick gewinnen und neue Kraft erhalten. Wir sind eben nicht allein. Wir müssen unser Leben nicht allein meistern. Und auch die Dunkelheit müssen wir nicht allein überstehen. In allem ist ER dabei – unser Heiland Jesus Christus. Dass wir nur noch fester an IHN heranwachsen und unzertrennbar mit IHM verbunden werden, dass seine Kraft in uns ströme und alles erfülle.

**„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Ist aber der Gekreuzigte in uns, der für uns gestorben ist, dann muss das Unheilige weichen, dann haben wir Vergebung und können stets aufs Neue Schritte des Frieden gehen. Dann haben wir wirklich eine Chance, endlich aus dem Verhängnis unserer Schuld befreit und von unserer traurigen Vergangenheit gelöst zu werden. Jetzt beginnt für uns wieder ein neues Leben

– ein neues mit Gott, den ich beleidigt und enttäuscht habe. Ein neues Leben mit dem Nächsten, dem ich wehgetan und verachtet habe. Ein neues Leben mit mir selbst, weil ich doch ein Kind Gottes bin und bleibe.

**„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Ist der Auferstandene in uns, der für uns den Tod besiegt hat, dann gibt es für uns keine Ausweglosigkeit, keine Endgültigkeit, keine Vergeblichkeit mehr: ER weiß immer noch einen Weg, wenn ich schon lange am Ende bin mit meiner Weisheit und Kraft. ER kennt sogar den meinen letzten Weg und trägt mich hinüber.

**„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Diese Tatsache bringt Gelassenheit angesichts der vielen Unsicherheiten in Politik und in dem Zusammenleben der Menschen. Denn nicht die Sorgen und die Ängste haben uns in der Hand, sondern der Christus Gottes, der HERR der Welt!

**„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Das ist schließlich die Kraft zum Durchhalten angesichts der Gottlosigkeit unserer Zeit und der Gleichgültigkeit vieler Menschen. Da suchen Menschen nach einem sinnerfüllten Leben und verlieren sich im Nichtigen. Da suchen sie nach Glück und Frieden und erleben Streit und das Zerbrechen der Ehe und Familie. Da erkaltet die Liebe und Menschen werden zu Rivalen und Konkurrenten.

Aber so hört doch und lasst Euch wieder neu die Augen öffnen. **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“** Mitten in dieser Welt ist Gott, zu finden – hier in unserer Gemeinde. Natürlich ist Gott überall gegenwärtig – ER ist ja der HERR und der Schöpfer der Welt. Aber hier unter uns ist ER für uns da, der uns seine Gaben schenkt und mit seiner heilvollen Nähe begnadet.

Wir, liebe Christen, sind die Geheimnisträger Gottes, die den Menschen unserer Tage das Allerwichtigste schuldig sind.

Denn wo das Geheimnis Christi nicht gelüftet und entfaltet wird, da gelten die Gesetze der alten Welt, da herrscht das Dunkle, da fallen wir wieder zurück ins Heidentum und in die Angst.

Gott sei's geklagt, wie viele Menschen werden dem Gott des Wohlstandes geopfert: Kinder im Mutterleib, Drogen- und Alkoholtote, Menschen, die sich der freien Liebe hingeben und liebesunfähig werden. Überall, wo der Unfriede und der Streit die Menschen quälen, wo Menschen einander zu Feinden werden, dort ist das Geheimnis Gottes verdunkelt – dort muss es offenbart werden: **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“**

Wir alle sind die Hoffnungsträger für die Menschen in unserer Umgebung, damit wir ihnen das Geheimnis Jesu zeigen und ihnen den Heiland bringen. Denn indem wir von Jesus Christus hören und reden, ereignet sich je und je - geschieht es, dass dieses Geheimnis bei uns wahr wird, mächtig wird und sich ausbreitet: **„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit!“**

Wir leben in seiner Nähe jetzt im Glauben und dann im Schauen. Amen.